

In memoriam HELMUT SICK

Von **Claus König**, Stuttgart

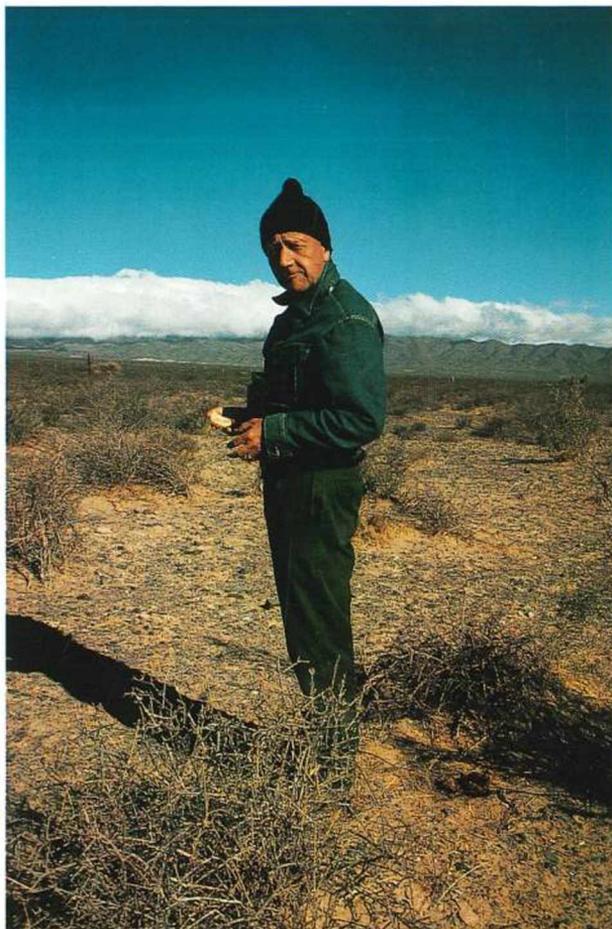


Abb. 1: HELMUT SICK 1975 in der Puna Nordargentinens (Provinz Salta). Foto: C. KÖNIG

Am 5. März 1991 starb Professor Dr. HELMUT SICK in einem Krankenhaus in Rio de Janeiro an den Folgen eines Verkehrsunfalles. Die Naturkunde verlor mit ihm einen der bedeutendsten Ornithologen Lateinamerikas. Es war ihm vergönnt gewesen, bis ins hohe Alter von 81 Jahren wissenschaftlich tätig zu sein. Vielen, wie z. B. mir, dem Autor, war er nicht nur ein hochgeschätzter Kollege, sondern auch ein lieber Freund. Deshalb betrachte ich es als ehrenvolle Verpflichtung, diesen Nachruf zu seinem Gedenken zu schreiben.

Am 10. Januar 1910 wurde HELMUT SICK als Sohn des Chirurgen Professor Dr. PAUL SICK in Leipzig geboren. Schon früh zeigte sich seine musikalische Veranlagung, die ihm später beim Studium von Vogelstimmen von großem Nutzen war. Die ersten Anfänge dazu machte er bereits im Alter von 10 Jahren, als er ein Tagebuch über Vogelstimmen anlegte, in dem er die Gesänge vieler Vogelarten mit Noten aufzeichnete. Auch später, bis ins hohe Alter, gehörte es zu seinen Gepflogenheiten, sich Aufzeichnungen über stimmliche Äußerungen gerade beobachteter Vögel zu machen.

1928 wurde der junge Vogelkundler Mitglied des "Vereins sächsischer Ornithologen" und trat 1931 der "Deutschen Ornithologen-Gesellschaft" bei. Nach dem Abitur studierte HELMUT SICK in München und Königsberg Zoologie. Während seiner Studentenzeit beobachtete er wiederholt wochenlang den Vogelzug auf der Kurischen Nehrung. Schließlich ging er nach Berlin, um bei Professor Dr. E. STRESEMANN Doktorand zu werden. Als dessen Schüler schrieb er seine Dissertation über morphologisch-funktionelle Studien zur Feinstruktur der Vogelfeder. Nach der Promotion zum Doktor der Naturwissenschaften wurde HELMUT SICK Assistent in der ornithologischen Abteilung des Zoologischen Museums Berlin.

1936 machten HELMUT SICK und JOACHIM STEINBACHER Tonaufnahmen von Vogelstimmen für die Schallplatten "Gefiederte Meistersänger" von OSKAR HEINROTH. Diese Schallplattenserie war für die damalige Zeit eine technische Sensation.

1939 plante der 2. Vorsitzende der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft, ADOLF SCHNEIDER, eine 3-monatige Expedition ins Innere Brasiliens. Diese Reise sollte im Auftrag der Preußischen Akademie der Wissenschaften und des Zoologischen Museums Berlin stattfinden. STRESEMANN schlug seinem Schüler HELMUT SICK vor, an dieser Expedition teilzunehmen. Dieser nahm die Anregung mit Freude auf.

Anfang August 1939 kam die Reisegruppe in Brasilien an. Kurz darauf brach der 2. Weltkrieg aus. Das Ehepaar SCHNEIDER verließ Brasilien, ehe dieses Land in den Krieg eintrat. HELMUT SICK blieb jedoch. Er hielt sich bei deutschstämmigen Siedlern in waldreichen Gebieten des Staates Espírito Santo verborgen. In den ersten Jahren nach Kriegsbeginn hatte SICK noch Verbindung zu STRESE-

MANN in Berlin. Dieser berichtete in den "Ornithologischen Monatsberichten" über den Fortgang der Forschungsarbeiten in Espirito Santo.

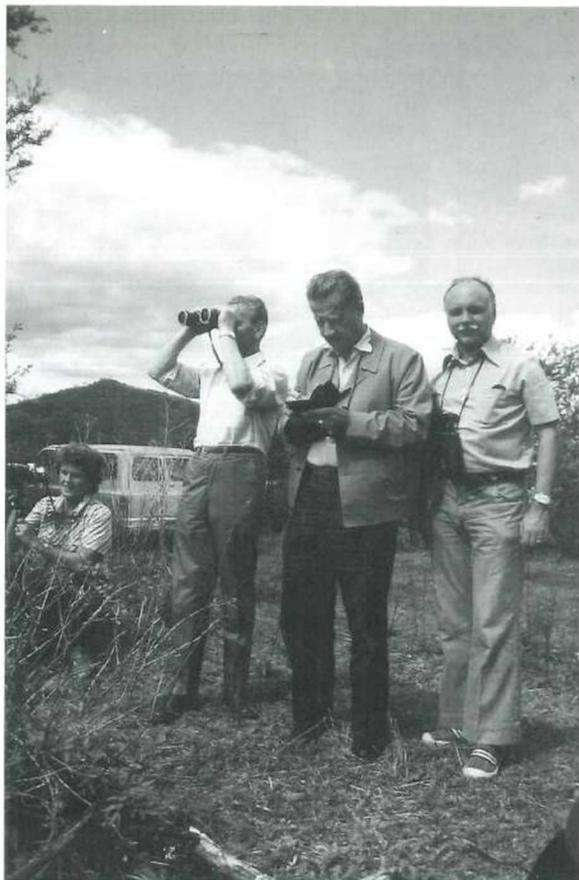


Abb. 2: HELMUT SICK (in der Mitte) vermerkt Beobachtungsdaten in seinem Notizbuch. Daneben (mit Fernglas) Gunnar Hoy aus Salta (Argentinien) sowie der Verfasser dieses Nachrufes.

Foto: R. LACHNER.

1942 wurde HELMUT SICK verhaftet und auf der Ilha Grande vor Rio de Janeiro interniert. Aber sogar dort konnte er ornithologische Beobachtungen machen, obwohl die Möglichkeiten sehr beschränkt waren und er außerdem an einer Malaria litt. So gelang es ihm, den Brutparasitismus des Seiden-Kuhstärklings (*Molothrus bonariensis*) zu untersuchen. Als "Kriegsgefangener" wurde Sick mehrfach "verlegt". Mir erzählte er einmal, er habe dabei sämtliche Gefängnisse Rios kennen gelernt.

Nach Kriegsende wurde HELMUT SICK aus der Gefangenschaft entlassen. Er

nutzte die Chance, jetzt seine Arbeit fortsetzen zu können und blieb in Brasilien. Seine Frau MARGA, die er 1938 in Deutschland geheiratet hatte, siedelte nach 9 Jahren der Trennung zu ihm nach Brasilien über. 1952 nahm HELMUT SICK die brasilianische Staatsbürgerschaft an.



Abb. 3: Drei führende Ornithologen Südamerikas bei einem Treffen 1975 im Nationalpark El Rey in der argentinischen Provinz Salta (von links nach rechts): CLAES C. OLRÖG (Instituto MIGUEL LILLO, Tucumán), GUNNAR HOY (Museo de Ciencias Naturales, Salta), HELMUT SICK (Museo Nacional, Rio de Janeiro). Daneben Frau OLRÖG. Foto: C. KÖNIG

Von 1946 bis 1959 beteiligte sich SICK an der Expedition der Fundação Brasil Central, welche die Erforschung und Erschließung Zentralbrasiliens zur Aufgabe hatte. Dabei oblag es ihm, einen Überblick über die Tier- und Pflanzenwelt der bereisten Gebiete von Mato Grosso und Pará zu erarbeiten und außerdem Material zu sammeln. Die Ornithologie stand dabei natürlich im Vordergrund.

In seinem Buch "Tukani", das in mehrere Sprachen übersetzt wurde, faßte SICK viele Erlebnisse und Ergebnisse dieser Expedition zusammen. Am Nationalmuseum erhielt er nach seiner Rückkehr einen Arbeitsplatz. Dort verfaßte SICK zahlreiche wissenschaftliche Publikationen, vor allem über brasilianische Vögel.

1960 wurde HELMUT SICK zum Leiter der ornithologischen Abteilung des Nationalmuseums in Rio de Janeiro ernannt. Gleichzeitig übertrug man ihm eine Professur an der dortigen Universität. Sein Platz war nun in seiner zweiten Heimat Brasilien. Deshalb lehnte er auch Angebote ab, an ein großes Museum in Deutschland zurückzukehren. Trotzdem hielt er die Verbindung zu Deutschland

und seinen dortigen Freunden aufrecht. Er reiste häufig in die alte Heimat, wo er stets ein gern gesehener Gast bei seinen Freunden war. Darüberhinaus kam es zu vielen Treffen zwischen ihm und verschiedenen deutschen Kollegen in Brasilien. Meine Frau und ich haben HELMUT SICK mehrfach in Rio besucht und mit ihm eine Reihe Exkursionen in Brasilien durchgeführt. Dabei mußten wir immer wieder seine hervorragenden Kenntnisse der Stimmen brasilianischer Vögel bewundern. Er wurde schließlich für mich zum "Lehrmeister" bei meinem Einarbeiten in die neotropische Vogelstimmenkunde. Als ich 1975 eine ornithologische Reise nach Argentinien leitete, nahm er zu meiner großen Freude daran teil. SICK war damals so begeistert von diesem Land, das er vorher noch nie besucht hatte, daß er danach seine Kontakte mit argentinischen Kollegen vertiefte und sich vor allem mit Dr. CLAES OLROG (Instituto MIGUEL LILLO in Tucumán) traf, um mit ihm über ein Beringungsprogramm zu diskutieren. Gerade die Wanderungen der Vögel interessierten ihn besonders, weshalb ihm Kontakte mit OLROG in Tucumán und GUNNAR HOY (Museo de Ciencias Naturales) in Salta wichtig waren.

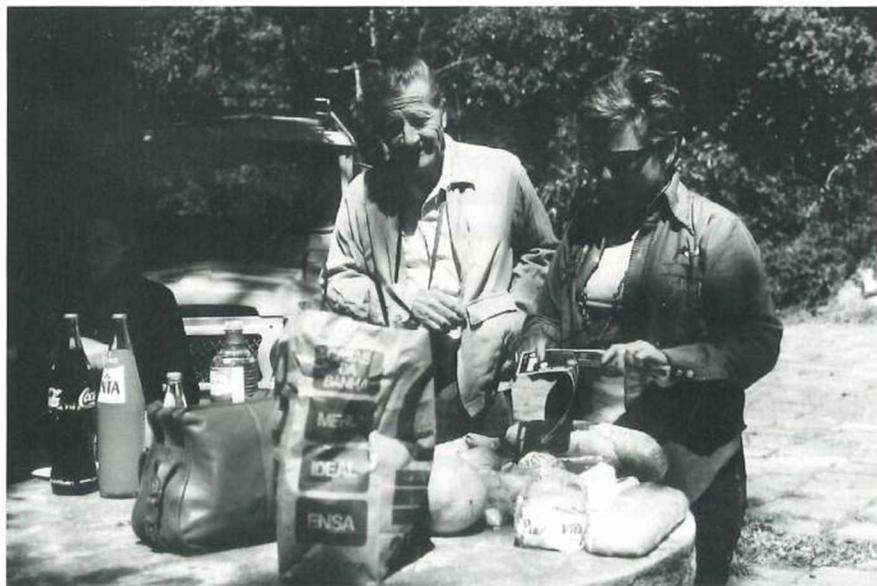


Abb. 4: Auf einem Rastplatz (1980) im brasilianischen Nationalpark Serra das Orgãos (Rio de Janeiro): HELMUT SICK mit der Frau und einem Sohn des Verfassers. Foto: C. KÖNIG

Durch meine bioakustischen Untersuchungen an neotropischen Kleineulen (*Glaucidium*, *Otus*) hatte ich in den 80er Jahren besonders regen Gedankenaustausch mit HELMUT SICK. Dabei ging es vor allem um die stimmlichen Äußerungen von zwei Ohreulen-Arten aus dem Grenzgebiet Argentinien-Brasilien-Paraguay:

Otus atricapillus und *Otus sanctaecatarinae*. Letzterer wurde bislang meist als Unterart von *O. atricapillus* angesehen. SICK vermutete jedoch (wie auch ich), daß es sich in Wirklichkeit um 2 Arten handeln könne. So schrieb er mir am 18.1.1990: "... Es gelang mir endlich, einen Otus aus der Belton'schen (ich war bei der Sammlung von 4 der Belton'schen sanctaec. anwesend) Serie zur Ansicht zu bekommen: ein von mir 1971 verhörtes, gesammeltes und präpariertes Stück, Männchen mit brauner (also nicht gelber Iris wie "normal" bei sanctaecatarinae), von mir an Ort als atricapillus angesprochen. Das war falsch, ist sanctaecatarinae, wie sämtliche Stücke der Belton'schen Serie. Ich kann also kein Vorkommen von atricapillus neben sanctaecatarinae beweisen und glaube jetzt auch nicht mehr, dass sowas vorkommt.

Während Marshall alle diese Formen, also auch guatemalae und mehrere weitere Vertreter, bis zum südlichen Nordamerika, als Rassen einer Art ansehen will (der älteste Namen ist atricapillus), schlage ich vor, von allospecies zu sprechen, welche die super-species atricapillus zusammensetzen. Und zwar deswegen, weil wir keine Kreuzungen kennen, bei Rassen zu erwarten. Die Verbreitung scheint streng allopatrisch zu sein ..."

Diese Vermutung konnte ich schließlich durch Untersuchungen in der an SO-Brasilien angrenzenden, argentinischen Provinz Misiones bestätigen (KÖNIG 1994, Stuttg. Beitr. Naturk. Ser. A., Nr. 511), wo beide Arten vorkommen. Sie bewohnen dort allerdings unterschiedliche Lebensräume. Doch zu dem Zeitpunkt dieser Feststellung war mein Freund leider bereits verstorben. Er hätte sich sicher über die Bestätigung seiner Vermutung gefreut, an der er manchmal selbst gezweifelt hatte.

Wegen ähnlicher Fragen bei anderen Vogelarten stand er in regem Gedankenaustausch mit Dr. JÜRGEN HAFFER, der sich intensiv mit dem Artbegriff in der Ornithologie befaßt und grundlegende Arbeiten aus dem neotropischen Raum publiziert hatte.

Die Forschungsarbeit von HELMUT SICK am Nationalmuseum in Rio fand ihren Niederschlag in zahlreichen wissenschaftlichen Publikationen. Geradezu eine Sensation war die Wiederentdeckung einer Brutkolonie des als "ausgerottet" eingestuftes Lear-Aras (*Anodorhynchus leari*) in Nordostbrasilien durch HELMUT SICK. Danach planten wir eine gemeinsame Expedition dorthin; doch leider mußten wir diese aus Termingründen immer wieder verschieben.

1981 trat HELMUT SICK in den Ruhestand. Seine Forschungsarbeit ging jedoch weiter. Vor allem arbeitete er von nun an intensiv an seinem Standardwerk "Ornitologia Brasileira", der Krönung seiner Lebensarbeit. Das zweibändige Werk erschien 1985 und wurde im Rahmen einer öffentlichen Festveranstaltung in Rio de Janeiro, wo SICK seit 1973 Ehrenbürger war, sowie in São Paulo vorgestellt

und landesweit im Fernsehen besprochen. Gemeinsam mit Freunden, vor allem mit seinem "Schüler" WILLIAM BELTON aus den USA, arbeitete er anschließend an einer englischsprachigen Ausgabe. Es war ihm leider nicht vergönnt, das Erscheinen dieser von ihm selbst überarbeiteten Fassung zu erleben.

HELMUT SICK war ein Ornithologe von internationalem Rang und genoß als Wissenschaftler und Mensch großes Ansehen. Er war Ehrenmitglied in folgenden Gesellschaften: Deutsche Ornithologen-Gesellschaft, American Ornithologists' Union, British Ornithologists' Union, Asociación Ornitológica del Plata (Argentinien) sowie der Brasilianischen Ornithologen-Gesellschaft. Von 1982 bis 1986 war SICK Mitglied des Permanent Executive Committee des Internationalen Ornithologen-Kongresses und vertrat Brasilien im Internationalen Komitee. Er war darüber hinaus Mitglied der Academia Brasileira de Ciências und Korrespondierendes Mitglied der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft sowie der Gesellschaft für Naturkunde in Württemberg. Außerdem war er Chairman der Brasilianischen Sektion des Internationalen Rates für Vogelschutz und Mitglied im Deutschen Bund für Vogelschutz (DBV).

HELMUT SICK war ein bescheidener Mensch, der von vielen seines absoluten Gehörs bewundert wurde. Er war darüber hinaus in der Lage, Stimmen von Vögeln geradezu computermäßig zu speichern. So war ich immer wieder überrascht, wie gut er nach so langer Abwesenheit von Europa noch die Gesänge einheimischer Vogelarten kannte. Ich erinnere mich gerne an gemeinsame Exkursionen im Schwarzwald, wo ich ihm u. a. Vorkommen von Sperlingskauz, Ringdrossel, Zitronengirlitz, Tannenhäher und anderen "Schwarzwaldvögeln" zeigte.

HELMUT SICK war kein geselliger Mensch. Trotzdem schätzte er Treffen mit wenigen, guten Freunden sehr. Zu diesen gehörte u. a. auch meine Familie. So war er auf seinen Deutschlandreisen regelmäßig Gast in unserem Hause. Dabei wurden natürlich viele ornithologische Probleme diskutiert. Am glücklichsten fühlte er sich aber offensichtlich dann, wenn er alleine in Wäldern Südamerikas den Vogelstimmen lauschen konnte. Dies wird aus einem Brief deutlich, den er anlässlich seines 80. Geburtstages, welchen er 1990 im Wald bei Rio gefeiert hatte, an seine Freunde in Deutschland schrieb: "... vollständig allein mit einem Pärchen *Pulsatrix koeniswaldiana* und dem wunderbaren Chor der Frösche und Insekten des neotropischen Waldes, bei absoluter Windstille und aufgehendem Mond. Was kann es Schöneres für uns geben?"

Ich gestehe, daß mich bei dieser Schilderung das "Fernweh" nach dem tropischen Südamerika packte, einer Region, deren ornithologischer Erforschung sich HELMUT SICK verschrieben hatte.

Anschrift des Verfassers: Claus König, Naturkundemuseum, Rosenstein 1
70191 Stuttgart